

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubichnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 189.

Veranschlagung: Nr. 7.

Dienstag, den 16. August

Telegramm-Adresse: 1904. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Grundsteuer für II. Termin fällig.

Bekanntmachung.

Ein 13 Jahre altes Mädchen

soll in Pflege gegeben werden. — Diejenigen, die zur Erziehung des Kindes bereit sind, werden gebeten, sich

bis zum 21. Istd. Wts.

unter Angabe ihrer Ansprüche bei Herrn Stadtrat Arends hier zu melden. Lichtenstein, am 15. August 1904.

Der Stadtrat.
Stedner,
Bürgermeister.

Zur Geburt des Zarewitsch Alexis.

Am 12. August hat der Telegraph allen Russen und aller Welt die freudige Nachricht gebracht, daß dem Zaren Nikolaus II. der ersohnte Sohn und Thronfolger geboren wurde, der nach russischer Sitte im heiligen Gebet sofort den Namen Großfürst Thronfolger Alexis erhielt. Diese Geburt eines Sohnes und Thronfolgers im russischen Kaiserhause ist tatsächlich nicht nur ein hohes Familienglück für den Zaren und die Zarin, sondern das Vorhandensein eines direkten Thronfolgers in Rußland ist auch ein politisches Ereignis von höchster Bedeutung. Es muß dies sofort einleuchten, wenn man bedenkt, daß dem Selbstherrscher aller Russen, der das unumschränkte politische und kirchliche Oberhaupt in Rußland ist, ein Sohn geboren wurde, nachdem die Zarin ihrem Gemahl bisher nur Töchter geschenkt hatte. Das strenggläubige russische Volk, das den Zaren als einen unbeschränkten Herrn und Vater verehrt, wird in dieser Geburt eines Thronfolgers sicher einen deutlichen Beweis der himmlischen Gnade für das Kaiserhaus und für ganz Rußland erblicken, und wird dadurch in eine neue zuverlässige Stimmung gekommen sein. In einer so schlimmen Zeit, wo Rußland im Kriege mit Japan so viel Unglück erfahren und im Inneren Rußlands schwere revolutionäre Zustände sich zeigen, ist deshalb dieser Anstoß zu einer neuen zuverlässigen Stimmung in Rußland durch die Geburt des Zarewitsch von höchstem moralischen und politischen Werte. Jetzt fühlt sich das russische Volk in hoher Freude und Zuversicht einig mit seinem Kaiserhause und das Kaiserhaus mit dem Volke. Hat doch auch der Zar Nikolaus II. sofort nach der Geburt des Thronfolgers ein Manifest an sein Volk erlassen, in welchem er das freudige Ereignis kund gibt und alle seine Untertanen auffordert, ihre Gebete zu Gott mit dem Gebete des Zaren und der Zarin für die Gesundheit und das Wohlergehen seines ersten Sohnes zu vereinigen, der berufen ist, der Erbe der Macht zu sein, die Gott dem Kaiser von Rußland verliehen hat. Sicher wird der Zar in seiner großen Freude auch eine Menge Gnadenakte für sein Volk erlassen und ohne jeden Zweifel in jeder edlen Tat und in jeder Reformbestrebung von seiner erlauchten Gemahlin unterstützt werden, denn es muß als sicher angenommen werden, daß die Kaiserin als hochgebildete deutsche Prinzessin innerlich auf der Seite der russischen Reformpartei steht und eine ganz andere Art der Regierung in Rußland wünscht, als sie die starren russischen Polizei-Autokraten bisher gehandhabt haben. Der Einfluß der Zarin, die bisher eine schwierige Stellung am Hofe und im russischen Volke hatte, so lange sie dem Zaren noch keinen Sohn geschenkt hatte, wird nun aber, wie ihr Ansehen als der Mutter des Zarewitsch wachsen, und sie wird zur Freude des deutschen Volkes und ihrer hohen Anverwandten in Darmstadt, Berlin und Coburg nun voll und ganz die ihr gebührende Stellung am russischen Kaiserhofe einnehmen und im edlen Sinne sie verwerten. So wird jetzt dieses kaiserliche Kind schon durch seine Geburt Glück und Zuversicht in Rußland bringen, ja, es kann im gewissen Sinne zum Retter Rußlands aus schweren Gefahren werden. Und einen solchen geistigen Aufschwung kann Deutschland, ganz Europa nur dem schwergeprüften russischen Volke wünschen, denn Rußland kann dadurch vielleicht den Unglückskrieg mit Japan bald beendigen und den Anfang zu einer

neuen Ära seiner inneren Entwicklung nehmen, wobei man immer bedenken muß, daß Rußland das größte europäische Reich ist, und sein Wohlergehen in friedlicher Kultur- und Reformarbeit auch für alle anderen europäischen Staaten, zumal für die Nachbarländer nur von Segen sein kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In der unerquicklichen Mirbach-Affäre gehen die Erörterungen und Veröffentlichungen in der Tagespresse noch immer weiter, speziell was den Fall mit dem Prinzen Fritz zu Sayn-Wittgenstein anbelangt. Herr v. Mirbach aber selbst schweigt sich hierzu konsequent aus, natürlich „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.“

* Prinz Friedrich Leopold von Preußen geriet dieser Tage in Lebensgefahr. Er besorgte bei der Firma Toppelkirch u. Co. in Berlin seine Reiseausrüstung für Ostafrika und bestieg hierbei mit seinem Adjutanten den Fahrstuhl. Beim Heruntergehen desselben wurde der Wüter eingeklemmt und tödlich verletzt; der Prinz und der Adjutant sahen sich im Fahrstuhl eingeschlossen und konnten erst nach längerer Zeit befreit werden.

* Zum Herero-Krieg. Um einer Seucheneinschleppung vorzubeugen, werden bei der Ankunft des Dampfers „Schleswig“ mit 158 Kranken aus Südwest-Afrika am 15. August strenge Maßregeln angeordnet. Der Oberstabsarzt Dr. Ruge von der Untersuchungsstation des Sanitätsamts Kiel erhielt Befehl, zu einer längeren Beobachtung der Kranken, die nach der Heimkehr in Baracken untergebracht werden, nach der Nordsee-Station Wilhelmshafen überzuführen.

* Die erwartete neue Flottenvorlage fängt an, in der Tagespresse zu spuken. Neudings heißt es, der Reichstag werde sich bald nach Wiederaufnahme seiner Tätigkeit im kommenden Spätherbst u. a. auch mit der neuen Flottenvorlage zu befassen haben; es könnte schon jetzt als sicher gelten, daß dieselbe mehr verlangen werde, als lediglich die im letzten Flottengesetz zurückgestellten Auslandskreuzer. — Sollte die Reichsregierung wirklich mit beträchtlichen Neuforderungen für die Marine an den Reichstag herantreten wollen, so wäre es sicherlich zu wünschen, daß diese Forderungen baldigst bestimmt formuliert und alsdann ohne weiteres Bögen veröffentlicht würden, damit vor allem die öffentliche Meinung Stellung zu ihnen nehmen kann.

Oesterreich-Ungarn.

* In Böhmen droht ein großer Bergarbeiterstreik; im Brüxer Revier wird bereits auf einigen Gruben gestreikt. In Triest sind im Zusammenhang mit der dort spielenden Bombenaffäre wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Italien.

* Ein Frauenstreik wird aus Oberitalien gemeldet. Zweitausend Glasperlen-Arbeiterinnen sind in Venedig in den Ausstand getreten. Da sie, gerade wie männliche Arbeiter, vielfach laut demonstrierten, schritt die Polizei ein und nahm viele Verhaftungen vor.

Rußland.

* In Rußland leben mehr als 2 Millionen Deutsche. In Rußisch-Polen allein sind 1 200 000, und in der Fabrikstadt Lodz, die allgemein als deutsche Stadt bezeichnet wird, sind 35 v. H. der Einwohner deutscher Nationalität. In den baltischen Provinzen sind 300 000, im übrigen Rußland 600 000 Deutsche.

Vor allem ist Riga überwiegend deutsch, denn es zählt unter 175 000 Einwohnern 102 000 Deutsche. Petersburg hat 60 000, Warschau 15 000, Odessa 12 000, Kiew 70 000 und das Gouvernement Samara 200 000 Deutsche. Wegen dieser durch die letzte Volkszählung amtlich festgestellten Zahlen befürchtet nun die „Nowoje Wremja“, daß das Übergewicht des deutschen Elementes in gewissen Teilen Polens und der baltischen Provinzen eine bleibende Gefahr für Rußland bedeute, und der „Swjet“ weist darauf hin, daß die Deutschen im Falle eines Krieges mit einem westeuropäischen Staate eine Gefahr für den Bestand des russischen Reiches bilden könnten.

Asien.

* Englische Plünderungen in Tibet. Aus Indien kommt die Meldung, daß die britischen Truppen in Tibet schon fest geplündert haben. Ein angesehenes Blatt in Kalkutta, der Statesman, erklärt, daß Beutestücke aus den Klöstern Tibets bereits heute die Salons von Darjeeling zieren, und daß Beute in großen Haufen in Gyantse liegt, die bisher noch nicht befördert werden konnte. Das Blatt fragt: was wird erst in Lhasa geschehen? Die indische Regierung und das britische Museum haben der Mission Sachverständige mitgegeben, die tibetanische Manuskripte und Kuriositäten erwerben sollen, natürlich „kaufweise“. Die liberale Presse hat sofort energisch gegen jede Idee einer Plünderung der Klöster in Lhasa, die wahre Schatzkammern sind, protestiert. Die englische Regierung hat daraufhin telegraphisch jedes Plündern der Klöster und Bibliotheken von Lhasa aufs schärfste verboten. Es läßt tiefblicken, daß ein solcher Befehl überhaupt nötig war.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 15. Aug. Zurückgekehrt nach Port Arthur sind von dem russischen Geschwader 1 Kreuzer, 3 andere Schiffe und 4 Torpedoboote. Sie haben in der nordwestlichen Ecke des Hafens Schutz gesucht. Die Japaner sind jedoch in der Lage, auch diesen Teil des Hafens unter Feuer zu nehmen. Es muß deshalb schon jetzt die gesamte Port Arthur-Flotte als für die Russen verloren betrachtet werden, mit Ausnahme des Kreuzers „Nowik“. Die Beschädigung der Festung dauert fort. Die einzelnen Forts, außer den der inneren Stadt werden unausgesetzt mit beispiellosem Feuer überschüttet. Nach Aussagen der Gefangenen haben die Russen durch dieses Feuer bereits sehr schwere Verluste erlitten. Die Forts sind dieser Beschädigung schon deshalb nicht gewachsen, weil ihnen die nötige Ausrüstung mit Panzerplatten und Panzertürmen fehlt. Japanischerseits rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit, daß noch im Laufe dieser Woche die Uebergabe der Festung erfolgen wird.

London, 15. Aug. Die japanische Botchaft bestätigt den Sieg der japanischen Flotte über das Wladimirost-Geschwader. Die japanischen Verluste sind gering.

London, 15. Aug. Port Arthur wird unausgesetzt von den Japanern bombardiert. Das Fort Schorken Schischihyng, 6 Kilometer nördlich von Port Arthur, ist von den Japanern genommen worden.

Berlin, 15. Aug. Die Morgenblätter veröffentlichen folgendes amtliche Telegramm aus Tokio: Admiral Kamimura hatte mit seinem Geschwader am Sonntag einen schweren 5stündigen Kampf mit 3 Schiffen des Wladimirost-Geschwaders in der Nähe von Tushima. Der Kreuzer „Kurik“ wurde zum Sinken gebracht. Die beiden anderen Schiffe